

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schabeberg.

N<sup>o</sup> 251.

Halle, Donnerstag den 26. October  
Hierzu eine Beilage.

1848.

### Bekanntmachung.

Mittels Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 8. April d. J. (Gesetz-  
sammlung Nr. 14) ist vorgeschrieben worden, daß für Sendungen,  
deren Werth angegeben ist, außer dem Porto für das Gewicht, noch  
eine Affekuranz-Gebühr für den angegebenen Werth erhoben werden  
soll. Ferner bestimmt die gedachte Allerhöchste Kabinetts-Ordre, daß  
ein Declarationszwang nicht mehr stattfindet, daß aber im Falle des  
Verlustes einer nicht declarirten Geldsendung oder einer Werthsen-  
dung, welche bisher dem Declarationszwange unterworfen war, kein  
Ersatz geleistet wird.

Nach dieser gesetzlichen Vorschrift hat die Post beim Verluste nicht  
declarirter Sendungen nur dann Ersatz zu leisten, wenn der Werth  
derselben, die Tara abgerechnet, weniger beträgt, als zehn Thaler  
pro Pfund. In solchen Fällen wird eine Affekuranz-Gebühr nicht er-  
hoben, der Absender hat aber den Werth des Inhaltes glaubhaft nach-  
zuweisen, bevor Ersatz geleistet werden kann.

Werden Sendungen von geringerem Werthe als 10 Thlr. pro  
Pfund von dem Absender freiwillig declarirt, so wird die Affekuranz-  
Gebühr von dem declarirten Werthe erhoben und im Verlustfalle nur  
letzterer von der Post erstattet, insofern von dieser nicht nachgewiesen  
werden kann, daß der declarirte Werth den gemeinen Werth der Sache  
übersteigt.

Berlin, den 21. October 1848.

General-Post-Amt.

### Deutschland.

Merseburg, d. 21. Oct. Es wurden in kurzer Zeit  
hier drei Feste gefeiert, welche eine große allgemeine Theilnahme  
fanden. Am 8. d. M. wurde unserer Bürgerwehr von den  
Frauen eine Fahne übergeben, die preussischen und deutschen Far-  
ben tragend und mit den Worten versehen „in Eintracht stark“.  
Es waren zu diesem Feste eingeladen worden der Regierungs-  
Präsident und die aus einer Eskadron des 12. Husarenregi-  
ments und aus der 2. Kompagnie des 19. Infanterie-Regi-  
ments bestehende Garnison und zwar außer den Offizieren die  
Wachtmeister und Feldwebel und eine aus 3 Unteroffizieren und  
3 Gemeinen bestehende Deputation von jedem Truppentheil.  
Die Uebergabe der Fahne an die in Parade aufgestellte Bürger-  
wehr und die Weihe fand auf dem Marktplatz Statt. Eine  
der Frauen, welche sich sehr zahlreich eingefunden hatten, sprach  
mit Begeisterung ein Gedicht. Der Hauptführer der Bürger-  
wehr dankte. Es wurde ein Nagel eingeschlagen von Einer  
der Frauen, von dem Hauptführer der Bürgerwehr, von dem

Regierungs-Präsidenten und dem Kommandeur der Garnison,  
worauf jeder Abtheilungsführer einen Schlag wiederholte. Dann  
erfolgte die wahrhaft ergreifende Weihe durch den Prediger  
Schellbach. Hierauf wurde ein Hoch gebracht den Frauen, dem  
König, der Einheit Deutschlands und der ferneren Eintracht  
zwischen der Garnison und der Bürgerwehr. Bei dem hier-  
nächst erfolgten Ausmarsch nach dem Exercirplatz wurden die  
Frauen in den Reihen mit aufgenommen und vor ihnen, wie  
vor den übrigen Eingeladenen in Parade vorbeimarschirt. Abends  
fanden (ein Local konnte leider nicht Alle aufnehmen) an 6  
verschiedenen Orten Bälle Statt. Nirgends gab es hier ver-  
schiedene Stände; Alle durchdrang nur ein Band, das echter Brüderlich-  
keit. — Das zweite Fest war das Geburtsfest unseres Königs.  
Am frühen Morgen wurde durch die Bürgerschützen große Re-  
veille durch die ganze Stadt geschlagen. Zur Parade der Gar-  
nison waren die Behörden und die Bürgerwehr eingeladen,  
welche durch Deputationen vertreten war. Mittags fand ein  
großes Festessen Statt, bei welchem sich alle Stände betheiligten.  
Der Fest-Toast wurde durch den Regierungs-Präsidenten aus-  
gebracht und mit einer kaum auszusprechenden Begeisterung auf-  
genommen. — Das dritte Fest, veranstaltet von dem Verein  
der alten Krieger, war geweiht der Erinnerung an die Frei-  
heitskriege und wurde gefeiert an dem denkwürdigen 18. Octo-  
ber. Es war dieses Fest zugleich eine Todtenfeier für die in  
den Freiheitskriegen und neuerlich in Schleswig gefallenen Krie-  
ger. Ein von den alten Kriegern unterhaltenes, in der Nähe  
der Stadt befindliches Sieges-Denkmal, war der Ort, wohin  
von der Stadt aus der Krieger-Verein mit der eingeladenen  
Garnison und Bürgerwehr, Geistlichkeit und Vertretung der  
sonstigen Beamten unter Trauermusik sich bewegte und wo der  
Prediger Schellbach eine vortreffliche Rede hielt, welcher eine  
dreifache Salve der alten Krieger folgte. Abends wurde ein  
gemeinschaftliches Festessen gehalten, bei welchem sich die Liebe  
zu unserem König und Vaterland und die wahre Treue in un-  
beschreiblicher Weise aussprachen. Hier gab es nur ein Feuer,  
das wahrer Begeisterung; eine ungeheuchelte Hingabe für unse-  
ren König, für den König, der sich der Neuzeit mit einem war-  
men Herzen offen hingeben zu wollen erklärt hat.

**Berlin**, d. 24. Oct. Gerüchtsweise wird gemeldet, daß der frühere Minister des Innern, Herr von Bodolschwingh, an Stelle des in Folge seiner Ernennung zum Criminalgerichtsdirektor ausgeschiedenen Abgeordneten Harassowich zum Deputirten für den Teltower Kreis erwählt sei; eben so der Minister von Puel für Birnbaum. — Herr von Vinke, dessen Wahl bereits von der Nationalversammlung bestätigt ist, wird in kurzer Zeit hier erwartet. (W. Ztg.)

Ein Gerücht, daß der Ministerpräsident v. Puel seine Entlassung eingegeben habe, war vorgestern allgemein verbreitet. Man war deshalb erstaunt, Hrn. v. Puel heute noch am Ministerisch zu erblicken. Wie uns aus sehr glaubwürdiger Quelle mitgetheilt wird, war das Gerücht vollkommen begründet. Eine Collision zwischen dem Könige und dem General von Wrangel einerseits und Hrn. von Puel andererseits hatte den letzteren zu jenem Schritte veranlaßt. Jene Collision war durch das an den Kriegsminister gestellte Verlangen herbeigeführt worden: die um Berlin kantonnirenden, gehöriger Quartiere ermangelnden Truppen nach Berlin zu ziehen. Graf Brandenburg, der sich hier befindet und in den letzten Tagen den Beratungen des Staatsministeriums beigewohnt hat, war zum Präsidenten des Kabinetts bestimmt.

**Gotha**, d. 18. Oct. Der von dem Reichsverweser für die Thüringischen Staaten ernannte Reichscommissar von Mühlensfels hat heute von hier aus „an die Bewohner von Thüringen und Altenburg“ einen sehr ansprechenden, wohlmeinenden Aufruf erlassen. Der Schluß desselben lautet so: „Mein Auftrag ist offen wie meine Sprache. Die Einheit und Macht des Deutschen Vaterlandes ist abhängig von der Stärke seiner Glieder; die Anarchie der Theile gefährdet die Freiheit und die Einigung des Ganzen. Die Unterstützung der Patrioten darf meiner Aufgabe nicht fehlen; jezt oder nie wird die Einheit Deutschlands errungen; Sondergelüste müssen verstummen, damit der Ausbau der Deutschen Freiheit und Einigung gelinge. Die Liebe zu ihr, die Ehre und Macht des Gesamtvaterlandes muß Alle vereinen. Darum wachet und seid ruhig!“

**Altenburg**, d. 23. Oct. Zur ungewöhnlichen Stunde heute Morgen riefen die Signalhörner der Schützen, rief Trommelwirbel unsere Reichstruppen zusammen. Zugleich gaben drei Alarmschüsse der auf den benachbarten Dörfern liegenden Cavallerie das Zeichen zum Einrücken in die Stadt. Unter dem bestürzten Volke gingen dunkle Gerüchte von Verhaftung unserer drei Volksführer Erbe, Döblich und Douai. Es bestätigte sich indessen bloß die Verhaftung des bekannten Dr. Douai, Verfassers des republikanischen Volkskatechismus. Als derselbe von unserm Stadtrichter unter starker militärischer Bedeckung nach dem Rathhause gebracht wurde, machte das Volk einen Versuch zu dessen Befreiung, welcher aber von einer Abtheilung sächsischer Schützen zurückgewiesen wurde. Dr. Douai ist bis jezt, Nachmittags 3 Uhr, noch in Haft, wie verlautet auf auswärtige Requisition. Das Volk ist, den obigen Versuch zu Befreiung desselben abgerechnet, bis jezt ruhig geblieben. Die sächsischen Reichstruppen bewährten eine musterhafte Haltung.

**Hannover**, den 22. Oct. Ueber den Marsch der nach den sächsischen Herzogthümern bestimmten Hannoverschen Truppen theilt die Hannoversche Ztg. mit: Auf der Eisenbahn werden nach Halle befördert: Am 23. das erste Bataillon des Garde-Regiments, am 24. das erste Bataillon des Leib-Regiments, beide von Hannover ab; am 25. die dritte Fuß-Batterie, von Lehrte ab, am 26. das erste Bataillon des 2. Regiments, von Celle ab, am 27. das 3. leichte Bataillon, von Bienenburg und Schladen ab und am 28. das 1. leichte Bataillon, von eben daher. Außerdem marschiren das erste Bataillon des 3. Re-

giments, die 6. Fuß-Batterie, das Garde-Husaren-Regiment und eine Artillerie-Reserve über Göttingen und Wizenhausen auf Eisenach. Die ersten beiden Abtheilungen sind heute in Göttingen und Umgegend. Die letzten beiden gehen in den nächsten Tagen von hier ab. Die vorstehend genannten Truppen bilden eine mobile Brigade, deren Commando dem General-Major Wynneken anvertraut worden ist.

**Kiel**, d. 21. Oct. Gestern mit dem Vormittagszuge langten die Reichscommissäre, Major v. Leichert und Hauptmann v. Möring, hier an. Von den Schiffen im Hafen wehten die Flaggen der verschiedensten Nationen, worunter der Danebrog nicht fehlte. Das unmittelbar am Bahnhofsquai liegende Dampfschiff der Löwe, an dessen Bord sich das hiesige Marinecomité befand, nahm die Commissäre sofort auf, um dieselben durch unsern Hafen zu führen, welcher mit Hülfe von Karten einer genauen Besichtigung unterzogen wurde. In der Wycker Bucht zeigten sich 4 Kanonenböte mit der Reichs-Kriegsflagge, wovon 3 unter Segel und eines mit einer Ruderbesatzung von 30 Mann, manövrirten, wozu die Signale vom Dampfschiffe aus gegeben wurden. Bei der Seebatterie Friedrichsort wurde geankert; man stieg ans Land, um dieselbe und von dort aus die übrigen Befestigungen in Augenschein zu nehmen. Die Kanonenböte blieben bei Friedrichsort liegen, wogegen das Dampfschiff bis an die Mündung des Eckernförder Hafens seinen Lauf fortsetzte. Hoher Seegang und starker Süd-Ostwind verhinderten das Weitergehen; Nachmittags 5 Uhr bei Friedrichsort angelangt, lichtereten die Kanonenböte ihre Anker und manövrirten mit Beisehung aller Segel bis an die Kieler Schiffsbrücke. Auch in der Ostsee wird fortan die deutsche Kriegsflagge wehen, und unsern Hafen wird einen ihm angemessenen Platz im deutschen Seekriegswesen einnehmen.

**Prag**, d. 21. Oct. (Abends). Der Posttrain langte soeben an; Briefe und Zeitungen — wenn welche von Wien mitamen — wurden aber nicht mehr ausgetheilt. Aus verlässlicher Quelle haben wir nachstehende Mittheilung aus Wien: Vom 22. Oct. angefangen ist der Personen- (Fruh-) Train auf der Nordbahn (auf der Staatsbahn verkehren alle Züge) ganz eingestellt, der Post- und Lastzug jedoch verkehrt zwischen Oberberg, Floridsdorf und Brunn wie gewöhnlich. Reisende werden von Wien nicht mehr herausgelassen. Sowohl von der ararischen Ladorbrücke als auch von der Eisenbahnbrücke wurde von ten Wienern ein Joch ganz abgerissen und das rechte Donauufer ist mit Kanonen der Garde besetzt, das linke vom Militär. Wien ist nun vollständig cernirt. Die Gesandten der fremden Mächte erhalten Ehrenwachen von der Garde. Der türkische Gesandte soll das Lager Zellachich's besichtigt haben. Einem unverburgten Gerüchte nach soll der englische Gesandte gegen die Belagerung Protest eingelegt haben. Die Wiener sollen jezt 120 Kanonen besitzen. Das Gerücht von einem Ausfalle der Wiener, bei welchem sie mit bedeutendem Verluste zurückgewiesen sein sollen, bestätigt sich nicht, eben so wenig, daß die Proletarier in die Reihen der Garden eingetheilt sind. Gestern soll Zellachich das Lager im Marchfelde besucht haben. — Heute sind wieder 19 Munitions- und Rüstwagen sammt Bespannung unter Bedeckung einer Division Infanterie auf der Eisenbahn nach Olmütz abgegangen. Von Olmütz aus sind nun schon mehrere Trains mit Militär auf der Nordbahn gegen Wien befördert worden. (C. Bl. a. B.)

**Wien**, d. 21. Oct. Alles fordert in Wien Versöhnung zwischen Kaiser und Volk. Auch das Obercommando der Nationalgarde, welches unterm 19. Oct. schon an den Commandanten des Uhlanenvorpostens jenseit von Floridsdorf die Aufforderung richtete, sich nicht gleich gegen die Truppen des Banus Feindseligkeiten und Constitutionsverletzungen gegen die Bewohner zu erlauben und, falls dies dennoch geschähe, mit einer





Beschwerde bei dem constitutionellen Kaiser drohte, erläßt unterm 20. Oct. ein directes Ersuchen an Windisch-Gräß, in welchem die Worte stehen: „Es ist im Laufe des gestrigen Abends eine Deputation des Gemeinderaths und des meinem Obercommando provisorisch unterstehenden Wehrkörpers an das Hoslager Sr. Majestät abgegangen. Niemand zweifelt daran, daß diese Abgeordnete von ihrem gütigen constitutionellen Kaiser Gewährung ihrer billigen und ehrfurchtsvollen Bitte finden werden. Demnach ist es meine von Klugheit und Menschlichkeit gebotene Pflicht, Ew. Durchl. zu beschwören, das Ihrige aus ganzen Kräften beizutragen, das nahe Versöhnungswerk zwischen Monarch und Volk nicht durch vorgreifende Acte der Feindseligkeit trüben zu wollen.“

Am 23. Oct. muß, nach der ausdrücklichen Forderung von Windisch-Gräß, das Wort der Entscheidung gesprochen sein; es muß die bestimmte Erklärung gegeben werden, ob man ohne Vorbehalt alle seine Bedingungen erfüllen oder gewärtigen wolle, daß er ihre Erfüllung mit eiserner Hand erzwingt.

Abends 6 Uhr. So eben sammeln sich an allen Straßenecken zahlreiche Gruppen vor einer vom Ober-Kommandanten der Nationalgarde, Herrn Messenhauser, angeschlagenen Proclamation, worin die Felbherren der ungarischen Armee melden, daß sie mit ihrer Armee Wien zu Hülfe eilen. Diese Proclamation ist unterzeichnet von Pazmandy, Moga, Csanyi und Percel. Der Eindruck ist natürlich wie ein elektrisch-belebender Schlag für unsere Bevölkerung, besonders für die kampflustige Jugend. Ein Courier überbrachte dieselbe dem Reichstags-Ausschuß, welcher, weil das Siegel darunter fehlte, anfangs Zweifel an der Echtheit derselben hegte. Jedoch erkannten mehrere Mitglieder die Authenticität der Schrift und Unterschrift von Pazmandy, und die Aussagen des Couriers selbst beseitigten die anfänglichen Zweifel. Der Courier erzählte ferner, daß die ungarische Armee in ihrem Vortreffen 35,000 Mann, im Nachtreffen 15,000 zähle, worunter nur 8000 irreguläre Truppen. Heute Abend noch sollen nach seiner Versicherung die Ungarn in Fischament eintreffen, und morgen in der Frühe würden sie bei Schwechat und Simmering stehen, wo dann eine Schlacht stattfinden dürfte. Da man einen Angriff der Stadt von der Nordseite, von Seiten der Taborbrücke befürchtet, so werden dort die Posten bedeutend verstärkt und riesige Barrikaden aufgeworfen.

In Brünn ist es, brieflichen Mittheilungen zufolge, zu einem ernstern Konflikt zwischen Militair und Arbeitern gekommen und ersteres, besiegt, wird in den Kasernen von der Nationalgarde bewacht.

**Breslau, d. 22. October.** (Nachmittags 4 Uhr). Zwei Franzosen, die gestern Abend Floridsdorf verlassen haben, erzählen, daß Wien nunmehr förmlich belagert sei. Die rings um dasselbe aufgehäuften Truppen lassen Niemanden weder ein noch aus und halten Briefe und Zeitungen zurück. Des Kaisers Proclamationen, welche von der gesammten Bevölkerung Wiens wie von den Mördern Latour's sprechen, werden überall hin verbreitet. Indes stehe die Kaiserstadt den Heeren gerüstet gegenüber und sei auf 14 Tage mit Proviant versehen; nur der französische Gesandte soll sich noch daselbst befinden. (Bresl. Z.)

**Triest, d. 16. Oct.** Dsoppo ist endlich in unseren Händen. Es hat vorgestern, nach gestern Abends ausgegebenem officiellen Bericht, capitulirt, nachdem es 5 1/2 Monate von einem Bataillon Grabowsky belagert war. Die Besatzung rückt mit militairischen Ehren aus, muß jedoch die Waffen im Dorfe Dsoppo niederlegen, auch Artillerie, Munition u. zurücklassen. Die östreichischen Soldaten und Freiwilligen (versteht sich, Italiener) erhalten, nach dem bereits vor längerer Zeit erlassenen Amnestiedecret, vollständige Amnestie

und werden mit einem Passe nach ihrer Heimath entlassen; die Nichtösterreicher dagegen werden sämmtlich nach Ferrara gebracht.

## Frankreich!

**Paris, d. 20. Oct.** Der „Moniteur“ promulgiert den gestrigen Beschluß der Nationalversammlung, laut welchem der Belagerungsstand von Paris aufgehoben ist. Diese Stadt befand sich 117 Tage unter dem Belagerungsdecret vom 24. Juni d. J.

Wollte man den hier verbreiteten Gerüchten Glauben schenken, so würde es unzweifelhaft sein, daß die Italiener die Feindseligkeiten gegen Oesterreich wieder aufzunehmen beabsichtigen, und daß das Cabinet zu Turin dem Drängen und Treiben der öffentlichen Meinung nachzugeben gezwungen ist, weshalb es den Minister v. Ricci, der als das Haupt der Krieg verlangenden Partei angesehen werden kann, nach Paris geschickt hat. Dieser Agent hatte den Auftrag, bei der französischen und englischen Regierung die Erklärung abzugeben, daß Sardinien die Offensive ergreifen werde, falls die in Folge der englisch-französischen Vermittlung gepflogenen Berathungen zu dem schleunigen Abschluß eines für Italien ehrenhaften Friedens keine Aussicht geben würden. Die Antwort Lord Palmerston's lautet in Kürze: „England hat alles Mögliche gethan, um den König Karl Albert von einem ungleichen Kampfe mit Oesterreich abzuhalten. Das Ergebnis des piemontesischen Feldzugs in der Lombardei hat die Voraussicht des englischen Cabinet bestätigt. Die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten würde einen Vertilgungskrieg in der Lombardei hervorrufen, weil Radzky entschlossen sein muß, eher den letzten Mann aufzuopfern, als die von dem linken Ufer des Tessin bis nach Venedig hin von ihm eingenommene feste Stellung zu verlassen.“ Lord Palmerston fügt hinzu, „daß der politische Aufstand in Wien keineswegs die Hoffnung nähren dürfe, daß die Verhandlungen zur Erzielung einer friedlichen Lösung der italienischen Frage so schnell, als man es wünsche, wieder angeknüpft werden könnten, daß somit, wenn Sardinien sich weigere, die Geschicke Italiens der Weisheit und dem Streben der beiden befreundeten Mächte länger anzuvertrauen, das britische Cabinet unverweilt der Vermittelung entsagen, und der Regierung zu Turin, mit der Freiheit zu handeln, die volle Verantwortlichkeit für den eventuellen Fall überlassen werde, wo die piemontesische Armee eine abermalige Niederlage erleide, deren Folgen für Italien die bedauerlichsten sein dürften.“ — In ähnlicher Weise lautet die Erklärung der französischen Regierung. Seit dem Zustandekommen der englisch-französischen Vermittlung hatte das Cabinet zu Paris mehrere Offiziere des Generalstabs mit dem geheimen Auftrage nach Piemont geschickt, die wirkliche strategische Lage Karl Alberts zu ermitteln, und die Streitkräfte genau abzuschätzen, worüber derselbe, im Falle einer Erneuerung des Krieges gegen Oesterreich, zu verfügen im Stande wäre. Das Schlusergebnis dieser Nachforschungen geht, wie verlautet, dahin, daß, wenn auch der piemontesische Soldat, individuell betrachtet, alles Lob verdient, die Organisation der sardinischen Armee dagegen eine sehr mangelhafte sei, da weder tüchtige Offiziere und Generale, noch auch ein fester innerer Zusammenhang, die Grundbedingungen eines günstigen Erfolges, vorhanden sind. Unter diesen Umständen kann Frankreich dem Ansinnen des sardinischen Cabinets nicht entsprechen, am allerwenigsten aber beim Beginne einer für militärische Operationen so ungünstigen Jahreszeit zu einem Kriege rathen, namentlich in einem Lande, wie die Lombardei, welche zur Herbstzeit den

Ueberschwemmungen der sie durchschneidenden zahlreichen Flüsse ausgesetzt ist.

**Strasburg**, d. 20. Octbr. In der Frage über die Präsidentschaftswahl zeigen sich bereits alle Parteien ungemüthlich. Im Mosel-Departement wird stark für Louis Napoleon gewonnen. Bei uns zählt derselbe nur einen sehr geringen Anhang, da man seine lächerliche Schilberhebung dahier noch zu sehr im Gedächtnisse hat. — Uebermorgen beginnen die Festlichkeiten zur Erinnerung an die Vereinigung des Elsasses mit Frankreich. Schon morgen treffen Abordnungen aus den benachbarten Departementen ein. In der Presse herrscht durchaus keine Uebereinstimmung über diese Feier und fast alle sehr gut gesinnte republicanische Blätter erklären sich dagegen, daß man derselben einen amtlichen Charakter gibt. — Die erkünstelte Angst vor den Truppen-Anhäufungen jenseits des Rheines hat bereits aufgehört, da die Ueberzeugung endlich Eingang findet, daß Deutschland in diesem Augenblicke sein Militär eben so nothwendig im Innern bedarf, wie das auch in Frankreich der Fall ist. Jeder hat in seinem eigenen Hause zu viel zu thun und zu schaffen, als daß man den Blick auf Eroberungen werfen könnte. — Die von hier durch Gensd'armerie abgeführten deutschen Flüchtlinge sind in Verdun angekommen; dort verbleiben sie eine Zeit lang und sind unter specieller polizeiliche Aufsicht gestellt.

### Vermischtes.

— Magdeburg. Der Student Schlössel, der bekanntlich seit einigen Monaten auf der hiesigen Citadelle saß und dessen Strafzeit in etwa 3 Wochen abgelaufen sein würde, ist am Sonnabend gegen Abend auf bisher nicht genau ermittelte Weise entsprungen.

### Programm

zu der  
auf den 30. October in Erfurt anberaumten  
dritten außerordentlichen General-Versammlung  
der Landwirthe aus der Provinz Sachsen  
und dem Herzogthum Anhalt.

Diese Versammlung wird am 30. October früh 8 Uhr im Saale der Ressource des Schauspielhauses zu Erfurt beginnen. Der Zutritt ist einem Jeden gestattet, der eine am Eingange des Saales zu habende Eintrittskarte von 5 Sgr. löst. Programme werden daselbst unentgeltlich verabreicht. Zur Berathung werden folgende Fragen hiermit vorgeschlagen, ohne indeß hinsichtlich der Reihenfolge etwaigen durch die Versammlung beliebigen Abänderungen vorzugreifen:

1. Wie ist auf die Verbesserung und Sicherung der Lage der bei dem Landbau beschäftigten Arbeiter (namentlich bei Riswachs und Theurung) hinzuwirken?
2. Sind Anträge auf Aenderung resp. Erhöhung
  - a. der Branntweinsteuer,
  - b. der Rüben-Zucker-Steuer,
  - c. der Bier-Malz-Steuer
 gerechtfertigt?
3. Sind erneuerte Anträge auf Ackerbauschulen oder andere, ähnliche Bildungs-Anstalten für Landwirthe jetzt zu stellen?
4. Sind die mehrseitigen Bestrebungen auf Beschränkungen der Gewerbe in Bezug auf das platte Land zu befürworten?
5. Aus welchem Gesichtspunkte hat der Landwirth die sich entgegengesetzten Systeme des Freihandels und der Schutzzölle aufzufassen?
6. Welche Maßregeln erscheinen als die geeignetsten zur gänzlichen Befreiung des ländlichen Grundbesitzes von allen Reallasten und Servituten?
7. Sind landwirthschaftliche Kreisvertretungen zu bilden? und wenn dies, wie sollen sie gewählt werden? welche Berechtigung und welchen Geschäftskreis sollen sie haben?
8. Auf welche Weise lassen sich Flur-Vermessungen und ein Acker-umtausch erleichtern?

Wir sprechen hierbei den lebhaften Wunsch aus, daß namentlich auch die bäuerlichen und andern kleinern Grundbesitzer sich recht zahlreich an der bevorstehenden Versammlung betheiligen und ihre Ansichten, Wünsche und Erfahrungen über die obigen Fragen offen aussprechen mögen. Auch werden wir gern bereit sein, andere als die vorgeschlagenen Fragen zur Berathung zu bringen, wenn die Versammlung uns ihre desfallsigen Wünsche zu erkennen geben sollte.

Nach den Beratungen wird im Saale der Ressource gemeinschaftlich zu Mittag, das Couvert zu  $\frac{1}{2}$  Thlr., gespeist werden, und damit der erforderliche Raum beschafft werden kann, so werden diejenigen Herren, welche sich daran zu betheiligen wünschen, gebeten, ihren Namen gleich bei dem Lösen der Eintrittskarte in eine deshalb vom Wirthe ausgelegte Liste gefälligst einzutragen.

Am 29. Abends 6 Uhr wird die Central-Versammlung in Freund's Kaffeekaufe zur Berathung der innern Angelegenheiten des Central-Bereichs sich versammeln. Zu den Verhandlungen derselben steht Jedem, der sich dafür interessirt, der Zutritt unentgeltlich frei.

Schloß Bedra, den 18. October 1848.

Die landwirthschaftliche Central-Direction.  
von Hell dorff.

### Literarisches.

## Politisches Hausbüchlein

für den deutschen Bürgers- und Bauersmann

von Franz Hoffmann.

Halle, bei Ed. Anton. 1848.

Wir berichten heute unseren Lesern über ein Büchlein, das vor kurzem die Presse verlassen hat, und das wir allen denen, welche nach einer sachlichen Belehrung und Verständigung über die große politische Umgestaltung unseres preussischen und deutschen Vaterlandes Bedürfnis fühlen sollten, wohl empfehlen möchten. Dasselbe ist unter dem oben angegebenen Titel so eben von einem unserer Mitbürger, Herrn Franz Hoffmann, herausgegeben worden, und enthält in der volkstümlichen Sprachweise, welche wir von ihm schon aus so mancher Erzählung kennen, eine recht klare und übersichtliche Behandlung aller der hauptsächlichsten Fragen, welche gerade jetzt die Gedanken jedes Vaterlandsfreundes bewegen.

Wenn das „konstitutionelle Bürgerblatt“ seinen Lesern das „politische Hausbüchlein“ an das Herz legt, so bedarf es dabei wohl freilich keiner weiteren Erinnerung, daß die Beantwortung der politischen Fragen darin nicht vom republikanischen Standpunkte aus geschieht, daß man am wenigsten darin eine neue Auflage jenes entwürdigenden „republikanischen Katechismus“ zu suchen hat, den leider noch unsere sogenannten Demokraten in ihren Zeitungen und Volksversammlungen feil zu bieten sich nicht schämen. Der Verfasser ist, wie wir, ein Anhänger der konstitutionellen Monarchie, freilich auch nicht jener konstitutionellen Monarchie, wie sie bisher so manche süddeutsche Staaten hatten, die aber in nichts Anderem bestand, als einem absoluten Königthum mit einem gelinden Zusätze von Volksvertretung und sogenannten verantwortlichen, im Grunde aber, weil Niemand sie gefällig zur Rechenschaft ziehen konnte, unverantwortlichen Ministern, sondern der ächten und unverfälschten konstitutionellen Monarchie, der Staatsform, welche, indem sie einerseits durch das erbliche Oberhaupt die dauernde Herrschaft des Gesetzes und der Ordnung zu sichern sucht, doch auf der andern Seite die völlige Gleichheit Aller Staatsbürger in den öffentlichen Angelegenheiten, mit einem Worte die Monarchie auf demokratischen Grundlagen in Staat, Gemeinde und Kirche anstrebt. Von diesen Grundsätzen geleitet, theilt der Verfasser zunächst einleitungsweise eine kurze Darstellung der Hauptereignisse mit, welche die Umgestaltung in den einzelnen Staaten und die gemeinsame der deutschen Nation zur Folge hatten. Daran schließen sich dann kleinere und größere Aufsätze über die Bedeutung der Pressefreiheit, über Volksbewaffnung, über das Recht der freien Vereinigung, über Religionsfreiheit, Trennung der Kirche vom Staate und der Schule von der Kirche, über die Öffentlichkeit und Mündlichkeit bei den Gerichtsverhandlungen, über absolutes und suspensives Veto, über Ein- und Zweikammersystem, über das Petitionsrecht, endlich noch über ein deutsches Kolonialsystem und die Vortheile, welche Deutschland aus einem solchen in Verbindung mit einer deutschen Flotte erwachsen würden. Besonders der letzte Aufsatz, in welchem auch die Verhältnisse des Proletariats besprochen worden, enthält eine Menge sehr treffender und zu beherzigender Gedanken.

Je unrichtiger noch so oft die Vorstellungen Einzelner über die Hauptgrundsätze des neueren Staatslebens zu sein pflegen, je öfter wir noch Urtheilen begegnen, die ein allgemeineres Verständnis der politischen Fragen vermissen lassen, um so willkommener kann nur die Gabe des vorliegenden Hausbüchleins sein. Wir Deutschen haben uns zwar oft und hoch vermessert, daß wir das gebildeteste Volk der Erde seien, daß nun und nimmer-



mehr die Leidenschaft, der politische Fanatismus solche Excesse bei uns hervorrufen könne, wie die Revolutionen anderer Länder aufzuweisen gehabt. Die Geschichte unserer Tage hat uns nur zu fühlbar über diesen falschen Ruhm enträufeln müssen. Gute Volkschriften, wie dies Hausbüchlein, dicitur von einer frischen und kräftigen vaterländischen Gesinnung, werden uns hoffentlich bald auch über diesen Mangel hinweghelfen, besser als Volksversammlungen und Zeitungen, die nur zu oft von einseitiger Parteilichkeit beherrscht werden, und daher gerade mehr Schaden, als Nutzen. Auch für diejenigen, welche einen Leitfaden zur Belehrung Anderer wünschen, wird es eine sehr empfehlenswerthe Hülfe sein. Der geringe Preis, 8 Sgr., macht Jedermann die Anschaffung möglich. Möchte das Hausbüchlein bald in recht vielen Hausbibliotheken die verdiente Stelle einnehmen! S.

**Fonds- und Geld-Cours.**

Berlin, den 24. October.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
St. Schaib-Sch.	3 1/2	74 3/8	73 7/8	Pomm. Pfandbr.	3 1/2	—	89 1/2
Sech. Präm.	—	—	—	R. u. Nm. do.	3 1/2	89 1/4	88 3/4
Scheine.	—	—	92	Schlesische do.	3 1/2	—	—
Kur- u. Neum.	—	—	—	do. Lit. B. gar.	3 1/2	—	—
Schuldversch.	3 1/2	—	—	rant. do.	3 1/2	—	—
Berliner Stadt-	—	—	—	Pr. Bk. u. Sch.	—	86 1/2	85 1/2
Obligat.	3 1/2	—	—				
Rskr. Pfandbr.	3 1/2	—	80 3/4	Frdrechd'or.	—	13 7/12	13 1/12
Großh. Pos. do.	4	95 1/4	—	Und. Goldm. à	—	—	—
do. do.	3 1/2	77 7/8	—	5 Lhr.	—	13	12 1/2
Dkr. Pfandbr.	3 1/2	—	86 1/4	Disconto	—	3 1/2	4 1/2

**Eisenbahn-Actien.**

Staat-Actien.	Sf.		Prioritäts-Actien.	Sf.
Brl. Ansh. Lit. A. B.	4	84 B.	Brl. Anshalt.	4
do. Hamb.	4	63 B.	do. Hamb.	4 1/2
do. St. Star.	4	86 1/4 G. 87 B.	do. Pots. M.	4
do. Pots. M.	4	53 1/4 B.	do. do.	5
Mgd. s. Hlbk.	4	102 1/2 G.	do. Stettiner	5
do. Leipz.	4	—	Mgd. s. Leipz.	4
Halle s. Thür.	4	51 B.	Halle s. Thür.	4 1/2
Cöln s. Mind.	3 1/2	74 B. u. G.	Cöln s. Mind.	4 1/2
do. Aachen	4	52 1/4 G.	Rh. v. St. gar.	3 1/2
Bonn s. Cöln	4	—	do. 1. Prior.	4
Düssld. Elbf.	4	—	do. Stm. Pr.	4
Stael. Bohw.	4	30 B. u. B.	Düssld. Elbf.	4
Nschl. Märk.	3 1/2	68 G.	Nschl. Märk.	4
do. Zwgbhn.	4	—	do. do.	5
Dschl. Lit. A.	3 1/2	89 1/4 B. u. G.	do. III. Serie.	5
do. Lit. B.	3 1/2	89 1/4 B. u. G.	do. Zwgbhn.	4 1/2
Cofelz. Dverb.	4	—	do. do.	5
Brl. s. Freib.	4	—	Oberschles.	4
Kraf. Dschl.	4	42 1/4 G.	Cofelz. Dverb.	5
Berg. Märk.	4	57 G.	Stael. Bohw.	5
Starq. s. Pos.	4	66 3/4 G. 67 B.	Brl. s. Freib.	4
Wrieg. Keife	4	—		
Quitt.-Bog.			Ausl. Stamm-Actien.	
Brl. Ansh. B.	4	83 1/2 B.	Dresd. s. Bvrl.	4
Mgd. s. Wittb.	4	—	Leipz. s. Dresd.	4
Nach. Markt.	4	—	Chmn. s. Risa.	4
Th. Bb. Bhn.	4	—	Sächs. s. Bait.	4
Ausl. Quittbog.			Riel s. Altona	4
Ludw. s. Verb.			Amst. Kottb.	4
24 Fl.	4	—	Medlenb.	4
Peck. 26 Fl.	4	—		
Fr. s. B. s. Bbb.	4	41 3/4 à 5/6 B.		

**Getreidepreise.**

(Nach Berliner Scheffel und preuss. Geld.)

Halle, den 24. October.

Weizen	2 f	—	—	2 f	6 Sgr	3 S
Roggen	1 =	1 =	3 =	—	3 =	9 =
Gerste	1 =	1 =	3 =	—	3 =	9 =
Hafer	—	17 =	6 =	—	20 =	—

Magdeburg, den 24. October. (Nach Wispeln.)

Weizen	52	—	54 f	Gerste	29	—	30 f
Roggen	30	—	31 =	Hafer	—	—	=

Berlin, den 24. October.

Weizen nach Qualität 55—62 f.  
 Roggen loco 28—30 f.  
 = 82 Pfd. pr. Oct. 28 f B.  
 = Oct./Nov., Nov./Dec. 28 f G.  
 = pr. Frühjahr 31 f B., 30 3/4 G.  
 Gerste, große, loco 25—26 f.  
 = kleine 24 à 25 f.  
 Hafer loco nach Qualität 17—18 f.  
 = pr. Frühjahr 40 Pfd. 17 1/2 à 18 f.  
 = pr. Herbst 16 1/2 à 17 f.  
 Erbsen, Kochwaare 36—40 f.  
 = Futterwaare 34—36 f.  
 Rapps 73 à 74 f.  
 Winter-Rübsen 71 à 72 f.  
 Sommer-Rübsen 64 à 66 f.  
 Leinsaat 48 à 50 f.  
 Rüböl loco 11 3/8 à 11 5/12 f.  
 = Oct./Nov. 11 1/3 à 11 5/12 f.  
 = Nov./Dec. 11 3/8 à 11 5/12 f.  
 = Dec./Jan. 11 5/12 à 11 1/2 f.  
 = Jan./Febr. do.  
 = Febr./März 11 3/8 à 11 7/12 f.  
 = März/April do.  
 = April/Mai do.  
 Leinöl loco 9 3/4 f, Lieferung 9 3/4.  
 Spiritus loco ohne Faß 14 7/8 à 15 f verk., 14 7/8 Br., mit  
 Faß 14 3/4 Br.  
 = pr. Oct. bis Dec. 14 3/4 f Br.  
 = pr. Frühjahr 17 1/4 f Br., 17 1/3 B.

**Wasserstand der Saale bei Halle**

am 24. October Abends 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 3 Zoll.  
 am 25. October Morgens 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 3 Zoll.

**Wasserstand der Elbe bei Magdeburg**

am 24. October: 23 Zoll unter 0.

**Fremdenliste.**

Angekommen: Fremde vom 24. bis 25. October.

Im Kronprinzen: Hr. Oberlieut. Brenkmann, Hr. Prem.-Lieut. v. Engelbrecht u. Hr. Stabsarzt v. Boden a. Hannover. Hr. Lieut. Siemens a. Berlin. pr. Kaufm. Oppermann a. Magdeburg.  
 Stadt Zürich: Hr. Gutsbes. Rudolph m. Fam. a. Kaufs. Hr. Major Leonhardt u. die Hrn. Hauptl. v. Brandis u. Kunze a. Hannover. Die Hrn. Kauf. Bernard a. Paris, Richter a. Potsdam, Schneider a. Dresden, Pfeiffer a. Hildesheim.  
 Soldnen Ving: Die Hrn. Lieut. Dettwening, v. Uslar, Alpers, Brandes u. Traupe a. Hannover. Die Hrn. Kauf. Schimmg a. Maschtedt, Kriedner a. Magdeburg. Hr. Gutsbes. Hellmann a. Leinungen.  
 Englischer Hof: Hr. Prem.-Lieut. v. Böttcher, Hr. Reg.-Arzt Neuhaus u. Hr. Batt.-Arzt Penfen a. Hannover. Die Hrn. Kauf. Welfeld a. Bamberg, Keller u. Feilenhauer a. Hamburg.  
 Goldnen Löwen: Die Hrn. Lieut. Müller, v. Gleifer, v. Duche, v. Schlobach u. v. Steuer a. Hannover. Die Hrn. Kauf. Dettler a. Magdeburg, Hartmann a. Sölleba.  
 Stadt Hamburg: Hr. Stud. Deutfen a. Kopenhagen. Hr. Cand. Lipphardt a. Wanzleben. Hr. prakt. Arzt Dr. Kraft a. Prag. Hr. Gutsbes. Leiferung a. Dresden. Hr. Berg-Expect. Serlo a. Wisleben. Die Hrn. Kauf. Seiler a. Neustadt, Moser a. Berlin. Hr. Dr. Ruffahl a. Berlin.  
 Schwarzen Bär: Die Hrn. Kauf. Herzfeld a. Bamberg, Kessler a. Gelle. Hr. Assessor Dohmann a. Berlin. Die Hrn. Deton. Margans a. Sondershausen, Sandhagen a. Marburg.  
 Goldne Kugel: Hr. Kammermusikus Heindl a. Sondershausen. Hr. Hoffhaupt. Wollwid a. Weimar. Hr. Dr. med. Dvarius a. Berlin. Hr. Agent Kleifering a. Braunschweig. Die Hrn. Kauf. Riesel a. Magdeburg, Gramer a. Hamburg, Schmelter a. Erfurt.  
 Zur Eisenbahn: Hr. Hauptmann Karger u. Hr. Kaufm. Hellner a. Hannover. Die Hrn. Kauf. Limbe a. Magdeburg, Rittinghausen a. Leipzig.

## Aufgebot verloren gegangener Dokumente.

Folgende Dokumente sind angeblich verloren gegangen, als:

Lau- fende No.	Bezeichnung der verlorenen Urkunden.	Name des Gläubigers.	Name des Schuldners.	Bezeichnung des verpfändeten Grundstücks.	Betrag der zu löschenden Post.
1.	Eine in Kraft eines Kontumazialbescheides übergegangene Vorladung vom 21. Juni 1834 mit Hypothekenscheine.	Gutsbesitzer Schaaf in Trotha.	Seiler = Meister Jakob Thier hier.	Das Haus Nr. 279 des Hypothekenbuchs von Delitzsch.	12 Rp 1 Jg 7 L
2.	Schuld- und Pfandverschreibung vom 5. März 1833, mit Hypothekenschein des vormaligen Gerichtsamts Zörbig.	Ortsarmenkasse zu Rieda.	Die Johann Christoph Damm'schen Eheleute zu Rieda.	Das Haus Nr. 16 des Hypothekenbuchs von Zörbig.	120 Rp
3.	Der Erbverzeß vom 9. Juni 1825, mit Hypothekenscheine vom 6. Juni 1830.	Johann Karl Friedrich Reising zu Landsberg.	Johann Gottfried Andrae zu Landsberg.	Der Gasthof Nr. 66 des Hypothekenbuchs von Landsberg.	300 Rp
4.	Eine Requisition vom 13. März, Gesuch vom 1. März, Attest vom 30. März und Hypothekenschein vom 10. April 1838.	Die Dekonom Boosch'schen Erben zu Brehna.	Kanzlist Bernh. Claus zu Brehna.	Das Haus Nr. 124 des Hypothekenb. von Brehna.	24 Rp 17 Jg 6 L
5.	Eine Ausfertigung des Kaufs v. 2. Januar 1830, mit Hypothekenscheine vom 3. October 1832.	Johann Gottfried Damm zu Gollm.	Leinwaber = Meister Dehmich und dessen Ehefrau zu Gollm.	Das Haus Nr. 8 des Hypothekenbuchs von Gollm.	100 Rp
6.	Das Hypotheken = Dokument vom 25. und 30. Mai 1811 und 29. Mai 1823, mit Hypothekenscheine vom 18. Januar 1828.	Christian Gottlieb u. Johanne Christiane Frauendorf zu Brehna.	Sommerlatte'schen Eheleute zu Brehna.	Das Haus Nr. 28 des Hypothekenb. von Brehna.	7 Rp
7.	Neben = ausfertigung des Kaufs vom 14. September 1835, mit Rekognitionschein vom 2. December 1835.	Auszügler Johann Christoph Schaaf und seine Ehefrau Johanne Cyriane geborne Boerckel zu Kleinkrostitz.	Johanne Rosine verehelichte Reiche geborne Frißsche zu Kleinkrostitz.	Das Haus Nr. 7 des Hypothekenbuchs von Kleinkrostitz.	50 Rp
8.	Die beiden Schuld- und Pfandverschreibungen vom 14. Mai 1828, mit Hypothekenschein vom 13. September 1831.	Müller = Meister Rötchel zu Delitzsch und Wittwe Henze in Werben.	Wittwe Herre geborne Stoppe in Werben.	Zwei Viertel = Hufen in Görlich Mark.	125 Rp u. 50 Rp
9.	Das Nebeneemplar des Kaufs vom 28. März 1827 u. 20. Mai 1829, mit angefügten Hypothekenscheinen.	Johanne Sophie Kummer zu Schenkenberg.	Verehelichte Gerber geborne Schreiter zu Schenkenberg.	Das Haus Nr. 23 zu Schenkenberg.	50 Rp
10.	Die Schuld- und Pfandverschreibung vom 4/6. November 1837.	Gastwirth August Graß zu Schladitz.	Tobias Klöpzig zu Lössen.	Das Bauergut Nr. 13 des Hypothekenbuchs von Lössen.	100 Rp
11.	Der Rekognitionschein vom 26. Januar 1833.	Gastwirth Schönbrodt in Delitzsch.	Johann Gottfried Beutel in Zschortau.	Eine Hufe Feld in Seereiser Mark.	1300 Rp
12.	Die Schuld- und Pfandverschreibung v. 10. December 1838, mit Hypothekenscheine v. 14. December 1838, 9. Juli u. 17. Juli 1839.	Gutsbesitzer Johann Gottfried Schirrmann zu Ettelwitz.	Die verwitwete Seifensiedermeister Goelpe hier.	Das Wohnhaus Nr. 1 des Hypothekenbuchs von Delitzsch.	1600 Rp
13.	Der Erbvergleich vom 28. April 1821, Vergleich vom 7. Februar 1822 und Hypothekenschein vom 23. Februar 1827.	Wittwe Christiane Dorothee Funke und die verehelichte Christiane Dorothee Krüger zu Holzweißig.	Die Johann Gottfried Köppeschen Eheleute zu Holzweißig.	Das Hufengut Nr. 12 des Hypothekenbuchs von Holzweißig.	200 Rp u. 100 Rp
14.	Die Schuld- und Pfandverschreibung vom 3. Juli 1829, mit Hypothekenschein vom 16. Februar 1830.	Johanne Christiane Löwe zu Schrenz.	Bäckermeister Grolp zu Zörbig.	Das Wohnhaus Nr. 133 des Hypothekenbuchs von Zörbig.	50 Rp
15.	Der Hypothekenschein vom 10. August 1833.		Sattlermeister Nießschmann zu Landsberg.	Das Wohnhaus Nr. 38 des Hypothekenbuchs von Landsberg.	100 Rp



Alle, welche an diese Posten oder die darüber ausgestellten Dokumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu machen haben, werden hiermit geladen, zur Anmeldung derselben

den 6. Februar 1849 Vormittags 11 Uhr

vor dem Land- und Stadtgerichts-Rath Boerckel in dem hiesigen Gerichtslokale zu erscheinen.

Im Fall ihres Außenbleibens werden sie mit ihren Ansprüchen präcludirt, ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt und die Ungültigkeit der Dokumente durch Erkenntniß ausgesprochen werden.

Delitzsch, den 19. September 1848.

Königliches Land- und Stadtgericht.  
Boerckel.

#### Bekanntmachung.

Folgende Bauten an den Gebäuden der Kirchengemeinde in Schraplau:

- 1) der Ausbau der dortigen Kirche, veranschlagt auf 2350 Rp,
- 2) die Umdeckung des Pfarrhauses, Herstellung einer Stadt-Mauer am Pfarrgarten und Herstellung des Thors des Pfarrhofs, auf 102 Rp 8 Sgr 10 L,
- 3) die Errichtung eines Stallgebäudes für die Knabenschule, auf 286 Rp 23 Sgr 9 L,
- 4) die Herstellung des Kellerhalses auf der Töchterschule, auf 28 Rp 17 Sgr 1 L veranschlagt, sollen in dem

am 11. November 1848 Vormittags 10 Uhr auf dem Rathskeller zu Schraplau

anstehenden Termine an den Mindestforderungen verbunden werden.

Anschläge, Zeichnungen und Bedingungen sind im Justizamte zu Erbeborn einzusehen.

Schraplau, den 16. October 1848.

Das Patronat und die Kirchengemeinde daselbst.

#### Ritterguts-Verkauf.

Es soll das herzogl. Domanialgut Siebesdorf, eine Stunde von hier, an der Berlin-Cöthener Eisenbahn gelegen, welches circa:

- 400 Morgen Ackerland, Weizenboden,
  - 7 Morgen 114 □ Ruthen Wiesen,
  - 2 Morgen 33 □ Ruthen Gärten,
  - 72 Morgen 148 □ Ruthen Aenger,
  - größtentheils mit Obstbäumen besetzt,
  - 4 Morgen 36 □ Ruthen Remisen,
  - 7 Morgen 51 □ Ruthen Unland
- enthält, mit der Rittergutsqualität und Jagdgerechtigkeit öffentlich nach Meistgebot verkauft werden und ist hierzu

Termin auf den 18. November d. J. früh 10 Uhr

vor herzogl. Rentkammer hier anberaumt.

Kaufliebhaber wollen sich dazu um die gefetzte Zeit im Kammerseffessionslokale einfinden und darauf Bedacht nehmen, sich hinsichtlich ihrer Besitz- und Zahlungsfähigkeit ausweisen zu können, auch sich zur Bestellung einer Caution von 5000 Rp Papieren oder durch annehmbare Bürgen einzurichten.

Die Verkaufsbedingungen, welche jeder Zeit in der Kammerkammer einzusehen, auch

gegen die Gebühr in Abschrift zu bekommen sind, werden vor dem Anfange des Termins bekannt gemacht werden.

Cöthen, den 30. September 1848.

Der Kammerrath K. Schettler I.  
im Auftrage

Herzogl. Rentkammer.

#### Ritterguts-Verkauf.

Die herzogl. Domaine Zehringen, eine halbe Stunde von hier, an der Berlin-Cöthener Eisenbahn gelegen, mit

- 607 Morgen 145 □ Ruthen Ackerland, Weizenboden,
- 8 Morgen 144 □ Ruthen Wiesen,
- 9 Morgen 81 □ Ruthen Aenger und circa
- 6 Morgen Gärten,

11 Morgen 128 □ Ruthen Nutzung der wilden Hölzer, an Büschen, Remisen etc., Huth-, Trifts- und Jagdgerechtigkeit etc., und der Rittergutsqualität, soll öffentlich nach Meistgebot verkauft werden.

Es ist dazu Termin auf den 18. November d. J. früh 10 Uhr vor herzogl. Rentkammer anberaumt, und wollen Kaufliebhaber sich um die bemerkte Zeit im Kammerseffessionslokale einfinden, darauf aber Bedacht nehmen, sich hinsichtlich ihrer Besitz- und Zahlungsfähigkeit auszuweisen, sich auch zur Bestellung einer Caution von 5000 Rp entweder in baarem Gelde, in guten Papieren oder durch annehmbare Bürgen einzurichten.

Die Verkaufsbedingungen, welche stets auf herzogl. Kammerkammer einzusehen, auch gegen die Gebühr in Abschrift zu bekommen sind, werden vor dem Anfange des Termins gehörig bekannt gemacht werden.

Cöthen, den 2. October 1848.

Der Kammerrath K. Schettler I.  
im Auftrage

Herzogl. Rentkammer.

#### Kapitalgesuch.

Zum 1. April 1849 wird ein Kapital von 8 bis 9000 Rp Dr. Courant zur ersten pupillarisch sichern Hypothek von einem prompten Zinszahler gesucht. Nur Selbstdarleher wollen ihre mit J. A. bezeichneten Anfragen portofrei an die Expedition des Couriers gelangen lassen.

Meinen werthen Kunden die ergebenste Anzeige, daß ich von meiner langwierigen Krankheit nun wieder völlig genesen bin, und von jetzt an meinen Arbeiten wie früher wieder vorstehen kann. Ich bitte daher, mir das frühere Vertrauen wieder zu schenken, und mich baldigst mit recht vielen Aufträgen zu beehren. Auch können einige junge Mädchen bei mir wieder Unterricht im Schneidern erhalten, und mögen sich melden bei Caroline Neumann, Schulberg Nr. 100.

#### Auction.

Sonntag den 29. October c. Nachmittags 2 Uhr sollen im Hause des Unterzeichneten mehrere Laden-Utenfilten, als: ein Regal, ein Ladentisch, mehrere kleine Waagen, ein großer eiserner Mörser nebst Keule, ein Kaffee-Sieb, Del- und Mohnöl-Ständer, Del-, Schnaps- und Essig-Gemäße, eine Schrotleiter u. dergl., und außerdem noch andere Sachen meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant verauktionirt werden.

Schraplau.

W. Seiler.

Brillen in Schildpatt-, Horn-, Silber-, Neusilber- und Stahl-Fassungen, Lorgnetten doppelt und einfach in den verschiedensten modernsten Façons mit den besten französischen Gläsern, Fernrohre in verschiedenen Größen mit und ohne Distanzmesser, alle Arten Loupen, Reifzeuge in bekannter guter Qualität von 1 Rp 9 Sgr an, Gold-, Getreide-, Apotheker-, sowie alle andern Arten von Waagen, Thermometer und Barometer in den verschiedensten Arten und alle in dieses Fach schlagende Artikel empfiehlt zu den möglichst billigsten Preisen

Jul. Herm. Schmidt,  
Mechanikus u. Optikus. Halle, Steinstraße Nr. 127.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum machen wir die ergebenste Anzeige, daß wir uns in Bórbig als Herrenkleidmacher etablirt haben. Auch bitten wir zugleich uns mit gütigen Aufträgen zu beehren, und versprechen einem Jeden gut und reell zu bedienen; zugleich bemerken wir, daß bei uns alle Arten verfertigte Kleidungsstücke zu sehr auffallend billigen Preisen zu haben sind. Ein ganzer Anzug von 3 bis 18 Rp. Unsere Wohnung ist im frühern Rathskeller Nr. 308 am Markte

J. F. Loßel & Comp.

# Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt.

## Bekanntmachung.

Indem wir nochmals darauf hinweisen, daß die diesjährigen Sammelperiode statutenmäßig am 2. November d. J. geschlossen wird, machen wir zugleich bekannt, daß der Stand der diesjährigen Gesellschaft, nach den bis heute eingegangenen Agentur-Abrechnungen folgender ist. Es sind eingegangen:

- a) 1805 neue Einlagen mit einem Geldebetrage von 28 504 Rp,  
b) an Nachtragszahlungen für alle Jahresgesellschaften 43,035 Rp.

Berlin, den 18. October 1848.

Die Direction der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

## Heute, Extra-Concert

im Saale auf dem Thüringer Bahnhof,

(Benefiz des kleinen Sängers Emil Siebert)

unter gefälliger Mitwirkung des Herrn Kapellmeister und mehrerer Mitglieder des Militair-Musik-Corps. Die Vorträge sind aus beliebten Opern, Arien und Duetten, Phantasien, Potpourri, muntere Lieder und Trio's, für Sopran und Bass. Aus folgenden Opern: Die Kreuzritter, der Seeräuber, Don Juan, Zauberflöte, der Elster, Freischütz und Tancred. Das Programm wird im Saale vertheilt. Das Entrée ist à Person 2 $\frac{1}{2}$  Sgr und wird im Saale einkassirt. Um gütigen zahlreichen Besuch bitet ergebenst  
Emil Siebert.

## Einladung zur Betheiligung

an den Churfürstlichen und Badischen Prämien-Ziehungen, welche am 30. November und 1. December 1848 stattfinden. Jede darin erscheinende Nummer enthält unbedingt einen der folgende Gewinne, nämlich: 36,000 Rp, 8000 Rp, 4000 Rp, 2000 Rp, 2mal 1500 Rp, 3mal 1000 Rp, 5mal 400 Rp, 10mal 200 Rp, 20mal 120 Rp, 31mal 100 Rp, 425mal 55 Rp, 20mal 1000 fl., 480mal 70 fl., 500mal 42 fl

Für beide Ziehungen zusammen

kostet eine Nr. 4 fl. 40 kr. oder 2 $\frac{2}{3}$  Rp Nr. Cour.

Ausführliche Pläne, so wie auch f. Z. die Ziehungslisten werden jedem Theilnehmer zugesandt.

Wiederverkäufer, die sich desfalls an uns wenden wollen, erhalten angemessenen Rabatt.

**J. Nachmann & Comp.,**

Banquiers in Mainz am Rhein.

### Bekanntmachung.

Da die hiesigen alten Schulgebäude verkauft werden sollen, so habe ich den 4. November a. c. Nachmittags um 1 Uhr einen Verkaufstermin festgesetzt, wozu Kauflustige eingeladen werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, auch können dieselben schon vorher bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Müllerdorf, d. 24. October 1848.

Der Schulze Fritsche.

Ein Kellner, mit guten Zeugnissen versehen, sucht eine Stelle als Kellner oder Bediente. Frankirte Adressen F. J. nimmt die Expedition des Couriers an.

Zwei Kellner-Stellen sind bei mir den 1. November zu besetzen.

H. Grundmann,

Gastwirth im Hôtel de Prusse.

Ein routinirter Schriftsetzer, im Correcturlesen erfahren, sucht unter bescheidenen Ansprüchen auf diesem Wege baldigst eine Stelle. — (Passenden Falls könnte er auch die litho- und autographische Feder führen.) Geneigte Offerten werden erbeten unter A. O. W. poste restante Naumburg a/S., franco.

Am 15. d. M. hat sich eine kleine braun-gepfleckte Hühnerhündin mit braunem Behang verlaufen; der Wiederbringer dieses Hundes erhält auf dem Rittergute zu Merzbitz eine angemessene Belohnung.

### Söhnstadt.

Es ladet Sonntag den 29. Octbr. zum Kelterfest und Tanz, Montag zum Concert und Ball alle guten Freunde und Gönner ganz ergebenst ein, wobei die Eisleber Berghautboisten ihre Aufwartung machen,  
Wittwe Horn.

Sollte Jemand gesonnen sein, ein schon gebrauchtes, aber noch gutes

### Buchbinderwerkzeug

zu verkaufen, so wisset auf portofreie Anfragen einen Käufer nach in Reichsch bei Bitterfeld Herr Kantor Holzner und Querfurt P. B.

### Stearinkerzen,

schön hell brennend, 6 u. 8 Stück pr. Lt,

### Wachslichte

und Wachsstöcke in größtem Sortiment empfiehlt billigt

J. G. Grosse.

### Sophas

zur Auswahl von 10 bis 30 Rp sind wieder vorrätzig; für die Dauer derselben wird garantirt. Tischmeister Lange

im goldnen Ring am Markt.

### An Herrn N.

Daß man der Ungeschliffenheit Dank sagt, ist eine neue Erscheinung.

Nicht mehrere, sondern sehr viele Kameraden.

Eine Bäckerei an der besten Lage ist zu verpachten; das Nähere ertheilt der Commissionär Supprian.

3000, 1500, 1000, 500 und 200 Rp sind auszuliehen durch den Secretair Kleist, große Klausstraße Nr. 896.

Ein gebildetes Ladenmädchen wird sofort gesucht  
Nr. 1280.

Ein gesundes Arbeitspferd, 9 Jahr alt, ist zu verkaufen bei  
Mengerling in Cröllwitz.

Ein ganz neuer birkener Schreibsecretair steht billig zu verkaufen beim  
Gastwirth Biermann,  
Leipzigerstraße Nr. 1624 in den Siebenbürgen.

### Bierbrauerei von Th. Hummelmann.

Heute, Donnerstag, musikalische Abend-Unterhaltung.

### Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Lieben Freunden und Bekannten empfehlen sich als Verlobte

Maria Pischke,

Friedrich Trimpler.

Cöfeln und Friedeburg.

Gebauer'sche Buchdruckerei.



### Deutsche Nationalversammlung.

19. und 20. October.

Der Erledigung einiger Nebenfragen folgte die Berathung über die Verfassung, zunächst über das Reich und die Reichsgewalt. Der Entwurf des ersten Artikels lautet:

§. 1. „Das deutsche Reich besteht aus dem Gebiete des bisherigen deutschen Bundes. Die Verhältnisse des Herzogthums Schleswig und die Grenzbestimmung im Großherzogthum Posen bleiben der definitiven Anordnung vorbehalten.“

Der Ausschuss begründete diese Fassung in folgendem: Es mußte an der Spitze der Verfassung bezeichnet werden, welches Gebiet der neue Bundesstaat, das deutsche Reich umfaßt, auf ähnliche Weise, wie auch die neue schweizerische Bundesakte die souveränen Kantone aufzählt, welche in ihrer Gesamtheit die Eidgenossenschaft bilden. Um dies zu bewirken, hätten wir entweder die einzelnen Staaten nach ihrer Gesamtbezeichnung (z. B. Preußen, Oesterreich) aufzählen müssen, oder jeden einzelnen Landestheil, mit welchem z. B. Oesterreich als Großmacht zum deutschen Bunde gehört. Das erste war nicht ausführbar, da zu dem deutschen Reiche große Staaten gehören, welche einzelne Provinzen in sich vereinigen, die nicht Theile des deutschen Bundes sind, z. B. Italien, Sizilien als Theile von Oesterreich. Der Versuch, den zweiten Weg einzuschlagen, würde zu einer weitläufigen, nutzlosen Aufzählung der einzelnen Landestheile, mit denen Oesterreich zum deutschen Bunde gehört, geführt haben. Es schien daher zweckmäßiger, das Gebiet des bisherigen deutschen Bundes als dasjenige zu bezeichnen, welches das deutsche Reich bildet, da gewiß die Absicht obwaltet, daß diejenigen Theile, welche bisher zu dem Bunde gehörten, auch ferner dem deutschen Reiche einverleibt werden sollten, und auf diese Art leicht möglich ist, aus den Akten des deutschen Bundes genau die Landestheile auszumitteln. Uebrigens schwebte keine Absicht vor, durch unsre Bezeichnung das deutsche Reich nur als Fortsetzung des deutschen Bundes erklären zu wollen. Ein Vorbehalt wurde nöthig in Beziehung auf Schleswig und auf das Großherzogthum Posen, da erst durch weitere Beschlüsse, die mit völkerrechtlichen Unterhandlungen zusammenhängen, die genauen Grenzen festgestellt werden sollten.

In der Debatte verlangte Claussen aus Kiel, Hagen und Eschmarch, daß über Schleswig-Holstein definitiv entschieden werden müsse, und hinsichtlich Posen's forderte Liebert, eine neue Nationalrepräsentation aus Urwahlen solle ausgeschrieben und ihr die Entscheidung übertragen werden, welche nicht-deutsche Länder in das deutsche Reich aufgenommen werden sollten. Den Ausschufsantrag vertheidigten Francke, Reichensperger, Beckerath, Michelsen, Jacobi, von Bullh, beide letztere stellten besondere Amendements, Jordan und Beseler, welcher den dänisch-deutschen Krieg bedauerte, weil germanische Stämme in demselben sich gegenüberstanden; er wünschte einen Frieden in der Weise, daß Deutschland mit Dänemark zu vereintem völkerbeglückendem Streben sich vereinigen möchten. Der Ausschufsantrag wurde angenommen.

§. 2. „Kein Theil des deutschen Reichs darf mit nicht-deutschen Ländern zu einem Staate vereinigt sein.“

Hierzu ein Zusatz der Minderheit: Insofern die eigenthümlichen Verhältnisse Oesterreichs die Ausführung dieses §. 2. und der daraus abgeleiteten Paragraphen hinsichtlich desselben nicht zulassen, soll die angestrebte Einheit und Macht Deutschlands im größtmöglichen Maße durch den innigsten Anschluß Oesterreichs an Deutschland im Wege des völkerrechtlichen Bündnisses zwischen der Reichsgewalt und der österreichischen Regierung erzielt werden. (Mühlfeldt, Detmold, Notenhahn und Lafaulx.)

§. 3. Hat ein deutsches Land mit einem nicht-deutschen Lande dasselbe Staatsoberhaupt, so ist das Verhältniß zwischen beiden Ländern nach den Grundsätzen der reinen Personalunion zu ordnen.

§. 4. Das Staatsoberhaupt eines deutschen Landes, welches mit einem nicht-deutschen Lande in dem Verhältniß der Personalunion steht, muß entweder in seinem deutschen Lande residiren oder in demselben eine Regenschaft niedersetzen, zu welcher nur Deutsche berufen werden können.

Zusatz der Minderheit: das Staatsoberhaupt eines deutschen Landes, welches mit einem nicht-deutschen Lande durch Personalunion verbunden ist, darf nicht-deutsche Truppen in seine Länder nicht verlegen, außer in Veranlassung von Reichskriegen auf Anordnung der Reichsgewalt. (Wigard, Schüler, Blum.)

Es hatten sich 70 Redner eintragen lassen. Zuerst Fritsch aus Oesterreich. Er sprach im schwarz-gelben Sinne gegen den Ausschuss und gegen jede Veränderung in den gegenwärtigen österreichischen Provinzen. Gegen die Abtretung der deutschen Theile find die Stimmung des Volks, die pragmatische Sanction und die Verträge von 1815. Eisenmann: die pragmatische Sanction ist nur ein Paasvertrag ohne

völkerrechtliche Bedeutung. Durch eine Trennung Oesterreichs von Deutschland werde der Republik in die Hände gearbeitet. Arnet h aus Wien: Oesterreich ist deutsch, es will das Fortbestehen in und mit Deutschland. Handelt es sich darum, die außerösterreichisch-deutschen Länder mit den deutschen Provinzen dem deutschen Reiche zu incorporiren, so wird sich kein Oesterreicher widersetzen. Es liegt im Interesse, das Entstehen von Slavenreichen im Osten zu hindern, was die unausbleibliche Folge einer Personalunion sein würde. Die große Majorität des Volks will die Zerreißung Oesterreichs nicht. Die Erhaltung dieses Landes liegt nicht im dynastischen Interesse, sondern in der Politik begründet. Nie hat Ungarn des Undanks gegen Oesterreich sich schuldig gemacht. Wären die heutigen Ungarn in die Fußstapfen ihrer Väter getreten, sie würden nicht unterlassen haben, ihren Vätern sich gleichzustellen. Der Redner wies das Minoritätsgutachten zurück und stellte ein Amendement: „da durch die eigenthümlichen Verhältnisse Oesterreichs eine Modifikation der im §. 2 enthaltenen Bestimmung nothwendig ist, so bleibe die Entscheidung einer späteren Beschlußnahme der Nationalversammlung vorbehalten.“ Reitter aus Prag: die slavische Bevölkerung ist nicht im Stande, ein slavisches Oesterreich zu gründen. Um den Panславismus zu sprengen, giebt es kein anderes Mittel, als die Vereinigung der magyarischen und walachischen Stämme. Man rühmt sich in Oesterreich, das Slaventhum bemeistert zu haben, das Gegentheil ist aber Thatsache, die Nationalitäten streben auseinander, Italiener und Ungarn wollen Trennung von Oesterreich. Nur in der Personalunion ist Rettung des Landes und der Dynastie. Die Bewegung in Wien ist keine demokratische, sondern eine nationale. Wiesner verwirft das Minoritätsgutachten zu § 2, weil durch die Annahme desselben die österreichischen Deputirten aus der Nationalversammlung weggewiesen würden. Eine solche Absicht sei vorhanden gewesen, sie datire aus jenen Tagen, wo noch ein reaktionäres Ministerium in Wien schaltete, welches sich bereit finden ließ, unter der Bedingung, daß die schwarz-gelbe Herrschaft in Wien fortbestehe, einer andern Macht die Leitung der Geschichte Deutschlands zu übertragen. Den Spruch: „Kein Oesterreich, kein Preußen!“ scheint man in „Kein Oesterreich, Ein Preußen“ umstempeln zu wollen. Das alte Oesterreich ist allerdings in der Auflösung begriffen, aber aus seiner Asche wird ein neues Oesterreich erstehen. Es wird Mittel finden, die Völkergewalt durch Gewährung nationaler Freiheiten an sich zu fetten. Ich stimme für eine Personalunion, weil jetzt oder in der nächsten Zeit Deutschland sich eine Verfassung geben kann, welche die Personalunion überflüssig macht. Waig: Oesterreich hat die Aufgabe, die Nationalitäten zu concentriren und deutsches Wesen im Südosten zu verbreiten, kann dies aber als slavisches Reich nicht. Was in Oesterreich deutsch ist, muß ganz deutsch sein und zu Deutschland gehören. Eine exceptionelle Stellung der deutschen Provinzen mag für Oesterreich vorthelhaft sein, für Deutschland ist sie gefährlich und widerrechtlich. Würth: Gegen die Personalunion und gegen das Minoritätsgutachten. Durch die Trennung Oesterreichs von Deutschland wird letzteres zerrissen. Es giebt nur einen Weg, Oesterreich zum Eintritt in die deutschen Bundesstaaten zu bewegen, Verhandlungen der Centralgewalt mit der österreichischen Regierung. Giskra sprach in langer Rede für die nothwendige Verbindung Oesterreichs mit Deutschlands und schloß: „die Einheit Deutschlands muß werden, auch wenn die alten Throne ihren Glanz verlieren und die Dynastien zusammenstürzen!“ Damit wurde die Debatte vertagt.

### Preussische Nationalversammlung.

18., 19. und 20. Octbr.

Die Linke hatte Gelegenheit, ihren ganz eigenthümlichen Patriotismus und ihre besondere Liebe für Freiheit und Recht zu zeigen. Der Versammlung wurde das Reichsgesetz zum Schutze der Reichsversammlung und der Beamten der provisorischen Centralgewalt vorgelesen. Die Republikaner auf der Linken murrten und lachten. Der Präsident war schwach genug zu dulden, daß ein Gesetz desjenigen deutschen Reichs, für das die Republikaner und die sogenannten Demokraten bis vor Kurzem so enthusiastisch thaten, mit so unparlamentarischem Anstand und mit solchem Hohn gegen die Nation aufgenommen wurde.

Einige der Republikaner, Baldeck, Esser, Plath, Schmidt, Staffauf, Specht, Iwand und Grebel legten eine Verwahrung gegen die von der Versammlung beschlossene Vereinbarung nieder. Sie hätten gern einen Convent gehabt.

Fortsetzung der Berathung über die unentgeltliche Aufhebung verschiedener Lasten und Abgaben. Die Verhandlung bezog sich vorzüglich auf die Laudemialgefälle, über welche der Regierungsrath Schellwig als Regierungskommissar schätzenswerthe Aufklärung, hinsichtlich



Schlesiens vortrug. Die Diskussion wurde geschlossen, aber die Abstimmung vertagt, da noch eine von 14 Kanalarbeitern unterzeichnete Petition, die letzte Emeute betreffend, zu erörtern war. Das Ereignis ist aus den Zeitungen als Tagesneuigkeit bekannt. Die Petenten trugen auf Folgendes an: 1) auf sofortige gerichtliche Untersuchung; 2) ehrenvolle Bestattung der Todten auf Staatskosten; 3) Herstellung der Bewundeten und Erhaltung der Hinterbliebenen auf Staatskosten; 4) Auszahlung des Lohnes für die Tage des Aufstandes; 5) Befreiung der Zeitgenommenen. Diese Anträge gingen der Versammlung doch zu weit, sogar die Linke gestand ein, daß die Emeute nur ein gewöhnlicher Krawall gewesen, und wenn sie demnach verlangte, die gefallenen Krawaller und die gefangenen genommenen Meuterer sollten auf Kosten des Staates beerdigt, beziehentlich amnestirt werden, so wagte sie diese Forderung doch nicht anders als dadurch zu begründen, daß sie vorgab, solche Staatsfeierlichkeit diene zur Versöhnung der Parteien. Die Linke wollte dadurch Versöhnung herbeiführen, daß sie Auführern die höchste politische Ehre erweisen wollte. Die Majorität fand dieses Anfinnen so sonderbar, daß sie auf die in der Petition gestellten Anträge nicht einging und das Schriftstück der Regierung zu übergeben beschloß.

Nach dem Bekanntwerden des Beschlusses rotteten sich die Arbeiter, nach der Sprache der Linken und der Wähler das souveräne Volk, vor dem Sitzungssaale zusammen, einzelne mit Bündeln Stricken versehen, um die Majorität der Nationalversammlung aufs Größlichste zu verlegen. Das empörende Benehmen des sogenannten Volkes brachte der Abgeordnete von Meusebach zur Sprache, er schilderte kurz die wiederholten Excesse dieses sogenannten Volkes und forderte von der Regierung, Anwendung aller jener gefeglichen Mittel, von welchen die Würde der Versammlung und die Sicherheit der Abgeordneten gewährleistet wird. Der Abg. Uhlich meinte, das wäre nichts als ein Volkswitz, den man ertragen lernen müsse, und um diese schöne Wahrheit ins Land zu bringen, bat er sich das Wort zu einer faktischen Berichtigung aus. Mehrere Abgeordnete theilten Erlebnisse höchst trauriger Art mit, die alle bewiesen, daß die Pastoralpolitik Uhlichs eine Kofetterie ist, welche nach allen Seiten hin liebäugelt und am Liebsten auf der Grenze der Revolution herumtänzelt. Die Versammlung verließ, weil kein Antrag gestellt war, diesen Gegenstand und setzte die Berathung über die Verfassung fort. Der Entwurf lautet:

- §. 1. „Alle Landestheile der Monarchie in ihrem gegenwärtigen Umfange bilden das preussische Staatsgebiet.“
- §. 2. Die Grenzen dieses Staatsgebietes können nur durch ein Gesetz verändert werden.“

Die Centralabtheilung hatte sich einstimmig für die vorstehende Fassung entschieden, nur eine Abtheilung hatte noch den Zusatz beantragt: „vorbehaltlich der den Einwohnern des Großherzogthums Posen garantirten Rechte einer besondern Nationalität.“ Die Mehrheit in der Centralabtheilung hatte anerkannt, daß den Polen in Posen die wiederholt verheißene Reorganisation gewährt werden müsse, daß aber die Erwähnung dieses Rechts an einer Stelle ungeeignet sei, wo es sich vom Staatsgebiete handle. Auch haben die Polen dadurch, daß sie in Folge des Wahlgesezes vom 8. April Abgeordnete zur Nationalversammlung gesandt haben, faktisch und rechtlich anerkannt, daß sie an der Verfassung für Preußen Theil nehmen wollen. Dies war klar und deutlich in den Motiven der Centralabtheilung ausgesprochen. Die Gegner des Entwurfs und die sogenannten Polenfreunde nahmen darauf keine Rücksicht, vielmehr veruchten sie durch alle ihnen möglichen parlamentarischen Mittel ihre Zwecke durchzusetzen. Die Gegenpartei nahm den Kampf willig und mit großem Geschick auf. Es galt, die polnische Frage auf dem staatsrechtlichen Gebiete mit Kraft und der am Deutschen gerühmten Gründlichkeit zu vernichten. Die Versammlung hatte ihre besten Talente auf die parlamentarische Arena gestellt. Auch die Gegner des Entwurfs hatten bedeutende Kräfte aufgeboten. Die regen Redner, die sonst gewohnt sind, bei untergeordneten und von ihnen selbst fingirten Angelegenheiten um und auf die Tribüne zu springen, waren verstummt oder suchten sich durch sogenannte persönliche oder faktische Bemerkungen und faktische Verdrehungen bemerklich zu machen. Gegen die Rede von Arnk konnte die Phrasologie der parlamentarischen Schwärmer nicht aufkommen. Arnk faßte die ganze geschichtliche, staatsrechtliche und politische Seite der Polenfrage scharf ins Auge und behandelte sie so gründlich, daß den übrigen Rednern nur Gelegenheit geboten war, eine Nachlese zu halten. Nach ihm sprachen für den Entwurf der Abg. Moritz und von Auerwald, welcher ein besonderes Amendement in schöner Sprache und humaner Beurtheilung der polnischen Hoffnungen entwickelte. Gegen den Entwurf und zur Motivirung eigener Anträge sprachen Philipp, Gehler, Brodowski und Pokrzywnicki. Die Verhandlung wurde vertagt.

In der Sitzung am 20. brachte der Abg. Krause aus Sagan einen von der Versammlung als dringlich anerkannten Antrag auf Einführung einer Einkommensteuer ein und die Versammlung beschloß, den Entwurf der Finanzkommission zur Prüfung zu überweisen. Bergmann beantragte, daß das Ministerium ersucht werde, den auf den 6. November einberufenen Kommunallandtag der Altmark am Zusammentritt zu hindern.

Die Versammlung entschied nach einer längern Erörterung dafür, daß der Antrag einer Kommission zur schleunigen Berichterstattung übergeben werde. Zwei Interpellationen unerheblicher Natur wurden sofort erledigt.

Der Pole Pokrzywnicki hatte verlangt, der Belagerungszustand in Posen solle sofort aufgehoben werden. Die Regierung, welche die Aufhebung von den polener Zuständen abhängig machte, hatte in der Zwischenzeit Berichte erhalten, die es nicht rathsam erscheinen ließen, den Belagerungszustand aufzuheben und legte die Aktenstücke auf den Tisch des Hauses. Auf den Antrag von Jung und Schulze aus Delitzsch beschloß die Versammlung, die Aktenstücke der für Posen ernannten Kommission, die es bis jetzt zu nichts hat bringen können, zur Berichterstattung zu überweisen.

Darauf ging die Versammlung zur Berathung des Entwurfs über die **Unentgeltliche Aufhebung verschiedener Lasten und Abgaben**

über. Der Berichterstatter Pilet gab ein gründliches und umfassendes Resumé über die am 18. stattgefundene Debatte, die Versammlung stimmte dann zweimal mit Namensaufruf ab, zuerst über das radikale Amendement des Abgeordneten Waldeck, das mit 203 gegen 131 Stimmen verworfen wurde. Dagegen nahm die Versammlung mit 178 gegen 160 Stimmen folgenden von Bucher und Schulze aus Delitzsch gestellten Antrag an:

„Unentgeltlich aufgehoben sind 7) die Berechtigung der Obereigentümer, Erbpächter und Guts- oder Grundherren, a) Besitzveränderungsabgaben irgend einer Art, namentlich Laudemien, bei Veränderungsfällen in der herrschenden Hand zu erheben, und ebenso b) bei Veränderungen in der dienenden Hand, sofern das verpflichtete Grundstück, sei es durch Vererbung (einschließlich der Erbschaftstheilung) oder durch Ueberlassung unter Lebenden an Verwandte des Besitzers in der auf- und absteigenden Linie, oder an Ehegatten oder Verlobte desselben übergeht. c) Außerdem in allen Fällen der dienenden Hand, wenn die Verpflichtung nicht erweislich durch vorgängern dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder deren Besitzgängern über das Grundstück geschlossenen Ueberlassungs-Vertrag begründet ist. In denjenigen Fällen, wo hiernach noch Laudemien zu zahlen sind, dürfen solche zwei Prozent des mit dem 18fachen Betrage kapitalisirten Reinertrags des verpflichteten Grundstücks nicht übersteigen.“

**Adresse**

des Marienwerder-Rosenberger Wahlkreises an die deutsche Reichs-Versammlung über die Ermordung des Deputirten von Auerwald.

„Hohe Versammlung! Mit Entsetzen und tiefer Entrüstung hat das ganze deutsche Vaterland die Schreckenskunde von der unerhörten Frevelthat vernommen, die an zwei Abgeordneten des preussischen Volkstammes verübt worden. Wir zumal, die eines Vertreters von seltener Pflichttreue, unsres v. Auerwald, durch jenen Mord beraubt sind, haben tief erschüttert und von inniger Wehmuth erfüllt, an geweihter Stätte unsern Gefühlen Worte zu geben, und so des Geschiedenen Gedächtniß zu ehren, für ein dringendes Bedürfniß unsres Herzens gehalten. Aber eben so treibt es uns unter dem noch waltenden Eindrucke der erhebenden Feier, Ihnen von der tiefen Betrübniß Kunde zu geben, die der herbe Verlust in unserm Kreise verbreitet, Ihnen sagen, wie wir nie geahnt, daß die inäugere Vereinigung mit unsern deutschen Brüdern in solcher Weise schwere Opfer von uns fordern würde. Und doch, es giebt Eine Sühne, die uns entgelten kann, Eine Sühne, die wir fordern. Möge die zügellose Parteileidenschaft an dem Grabe des unschuldigen Hingemordeten zum klaren Bewußtsein erwachen, und erkennen, wohin der eingeschlagene Weg führe; möge die hohe Versammlung fortan dem deutschen Volke ein Vorbild einigen Wirkens zum Wohle des Gesamt Vaterlandes werden, und das hohe vorgestekte Ziel brüderlicher Einigung erreichen. Dann wollen wir bei stiller Klage um unsern Geschiedenen alles Erduldete zu verschmerzen suchen, und der unparteiischen Geschichte das Richteramt über diejenigen überlassen, die eine so bittere Schmach über Deutschlands edle Stämme heraufbeschworen.“

**Personen-Frequenz der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn.**

Bis incl. 7. October c. wurden befördert .	541,504 Personen.
Vom 8. bis incl. 14. October c. incl.	1188 Personen aus dem Zwischenverkehr 16,448
	Summa 557,952 Personen.



## Bekanntmachungen.

### Verpachtung.

Zur anderweiten Verpachtung eines der Dorenberg'schen Stiftung in Schlepzig gehörigen Ackerplanes, 6 Morgen 91 □ R. haltend, von Michaelis d. J. ab auf 6 und nach Befinden 12 Jahre, steht auf den 29. October

Nachmittags 3 Uhr

in der Pfarre zu Schlepzig Termin an, zu welchem Pachtlustige hierdurch eingeladen werden.

Halle, den 19. October 1848.

Der Landrath des Saalkreises.  
v. Bassewitz.

Nachverzeichnete Briefe sind an die bestimmten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurückgeschickt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Demoiselle Wachwig in Dresden. 2) An Hrn. Stucken & Sohn in Hamburg. 3) An den Tischlergesellen Weigt in Aschersleben. 4) An Hrn. W. Giese in Nordhausen. 5) An Hrn. F. Hecht in Bessedow. 6) An den Bäcker Billarski in Blätschen. 7) An Hrn. Lewihn in Gleissen. 8) An Hrn. Schmidt in Diekhäusen. 9) An Hrn. Bornik in Quedlinburg. 10) An den Musikdir. Dbst in Waldböckelheim. 11) An Wilhelmine Richter in Coblenz. 12) An Madame Hecht in Ober-Röblingen. 13) An Hrn. Mater in Halle. 14) An Herrn E. Dupinier in Berlin. 15) An den Unteroffizier Zinneck dahin. 16) An den Schuhmachermeister Melzer in Magdeburg. 17) An Hrn. Kaufmann Lange dahin. 18) An Herrn C. Fischer in Leipzig. 19) An den Korporal Drechsler dahin. 20) An den Ober-Kellner Krietsch dahin.

Halle, den 23. October 1848.

Königl. Ober-Post-Amt.  
Göschel.

### Bekanntmachung.

Es lagert hier ein unbestellbares, A. K. signirtes, 1 U 8 Loth schweres Packet an U. Keck aus Stuttgart in Dresden, mit einem alten, anscheinend werthlosen Hemde. Der Absender wird zur Empfangnahme gegen Zahlung der Kosten aufgefordert.

Halle, den 21. October 1848.

Königl. Ober-Post-Amt.  
Göschel.

### 2. Compagnie

Freitag Abends 8 Uhr Versammlung im Kronprinzen.

## Taubstummten-Anstalt.

Freitag den 27. October Nachmittags 2 Uhr findet die diesjährige öffentliche Verloosung der Geschenke und Arbeiten hiesiger Taubstummten-Anstalt im Anstaltslokale (Jägerplatz 1078b) unter Mitwirkung eines Dep. titirtes hies. Wohlthät. Mag. straks statt, wozu die geehrten Loosinhaber hierdurch ergebenst eingeladen werden. Die Gewinne können jedoch erst Sonnabend den 28. October früh von 10 bis Nachmittags 4 Uhr gegen Abgabe der Loose in Empfang genommen werden. Zur Erleichterung der von der Anstalt entfernt wohnenden geehrten Interessenten ist Sonnabend den 28. October von früh 10 Uhr an bei Herrn Kaufmann Kizing am Markte das Verzeichniß der Gewinnlose vorhanden.

Halle, den 23. October 1848.

Kloß.

## Kunst-Nachricht.

Daß ich auch in diesem Jahre ein Concert und zwar Anfangs künftigen Monats zu geben beabsichtige, erlaube ich mir einem hochverehrten Kunstliebenden Publikum ganz ergebenst hierdurch anzuzeigen.

Halle, den 25. Oct. 1848.

A. Wilschauer,  
Flötist im hiesigen Orchester.

## Appel

der 7. Bürgerwehr-Compagnie ist Freitag den 27. d. Mts. Abends 7 Uhr im Apollgarten.

Die Kameraden werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen, da einige wichtige Gegenstände zu besprechen sind.

Im Auftrag des Hauptmanns:  
Quarg, Feldwebel.

Aechte Frankfurter Röstwürste, à Stück 2 1/2 Pf., bei **G. Goldschmidt.**

Teltower Rübchen, à Meße 5 1/2 Pf. 6 R., bei **G. Goldschmidt.**

Um die Ziehung der beabsichtigten Neubles-Verloosung nun recht bald beginnen lassen zu können, sind zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums Loose à 7 1/2 Pf. in der Friße'schen Papierhandlung am Markte ebenfalls von mir zu haben.

Auch werde ich nach der Auspielung von den vorkommenden Nieten noch 50 Nummern herausziehen, wovon eine jede einen Kupferstich in Goldrahmen gefaßt gewinnen kann.

Halle, den 25. October 1848.

E. Dettenborn.

## Thee-Anzeige.

Feine und feinste Caravanen, so wie andere über Hamburg bezogene ostind. Thees in großer Auswahl empfiehlt zu den bereits früher angezeigten Preisen die **Italiener Waaren-Handlung** Carl Kramm.

**Mecklenburger Butter,** ganz rein schmeckend und sehr fett, empfiehlt im Ganzen und einzeln ausgewogen Carl Kramm.

**Vorzüglich schönen Hamburger Caviar** empfing C. Kramm.

**Grüne Pomeranzen** empfiehlt Carl Kramm.

**Anchovis, marin. Mal, Bratberinge, Sardinets, Blafenschinken,** echten weispfälischen, so wie ganz vortrefflichen Limburger- u. Schweizerkäse empfiehlt Carl Kramm.

**Citronen** empfing Carl Kramm.

**Echte Teltower Rübchen,** à Meße 5 1/2 Pf., empfiehlt Carl Kramm.

Bei **G. C. Knapp** in Halle und **A. Löffler** in Cönnern ist zu haben: **Dr. W. C. Weber,** klassische Alterthumskunde oder übersichtliche Darstellung der geographischen Anschauungen und der wichtigsten Momente an d. Innenlebender Griechen und Römer, eingeleitet durch eine gedrängte Geschichte der Philologie.

Preis 1 Rthl 20 Pf.

**Dr. Chr. Fr. Grieb,** populäre Gesellschafts-Oekonomie, enthaltend eine gedrängte Darstellung 1) der Geschichte der polit. Oekonomie, 2) der polit. Oekonomie der Adam Smith'schen Schule, und 3) der Arbeiten der Socialisten. Preis 1 Rthl 16 Pf.

Herr Sup. Dr. Pfister in Heldringen wird gebeten, seine ergreifende Predigt vom 15. h. zu veröffentlichen. Jedenfalls würde sie dann nicht nur zur Erbauung und Bestärkung seiner Gemeinde in ihrer so festen Anhänglichkeit an den König beitragen, sondern auch auf viele Leser außerhalb und auf alle Weise segensreich wirken. Mehrere Zuhörer.

Einen Ausladeplatz verpachtet Winkelmann in Halle, Strohhof Nr. 2045.

Das besondere Abonnement für die Monate November und December auf die

## „Halle'sche Demokratische Zeitung“

beträgt in Halle, Expedition Leipzigerstraße Nr. 237, 16 $\frac{1}{2}$  Sgr., auswärts durch die Post, inclusive Postzuschlag 20 Sgr. Die Zeitung ist durch tüchtige Mitarbeiter, Correspondenten und die besten Quellen im Stande, die politischen Nachrichten schnell und ausreichend zu geben, und hat besonderes Interesse durch die Mittheilungen aus der Provinz, welchen möglichst Raum gegeben wird. Wir machen darauf alle Demokraten nochmals aufmerksam und ersuchen dieselben, diese Zeitung als das Provinzialorgan der sächsischen Demokraten durch fernere Theilnahme, so wie insbesondere auch durch Zuwendung von Annoncen, welche durch dieselbe weite Verbreitung finden, zu fördern.

Halle, den 23. October.

Die Redaktion: Rawald. Ehrlich.

### Die Pughandlung von N. Kizing, Leipziger Straße Nr. 282,

empfiehlt jetzt die reichhaltigste Auswahl von Winterhüten nach den neuesten Pariser Modells in den nobilsten Stoffen, als: Sammet, Velur und Atlas, gearbeitet, sehr feine geschmackvolle Häubchen, gestickte Kragen, Blumen, Bänder und alle anderen Modeartikel zu äußerst billigen Preisen.

Die Unterzeichneten erlauben sich hierdurch einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ihr Meubles-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin, aufs Sorgfältigste ausgestattet, eine reichhaltige Auswahl darbietet, und bitten hochdasselbe, unter Versicherung reellster Bedienung, bei vorkommendem Bedarf ihr Geschäft gütigst zu berücksichtigen! —

Das Geschäfts-Lokal befindet sich am Markt in der Nähe der Klausstraße, im Kaufmann Rißelschen Hause, Eingang am „kühlen Brunnen“.

### Die vereinigten Tischler-Meister zu Halle.

**Kartoffel-Reibemaschinen, Malz- und Kartoffel-Quetschen; Säe-, Butter-, Hecksel-, transportable Dresch- und patentirte Kartoffel- und Rübeschneide-Maschinen; Handschroot- und excentrische Mühlen, so wie alle Arten Pflüge, Eggen und Schmalkalder Schmieblasebälge, empfehlen**

**J. C. Tieding & Comp.** in Magdeburg, im weissen Löwen, Breiteweg Nr. 188.

### Locomotiv-, Spann- und Wagenwinden,

sowohl einfache als doppelte, in schöner, durabler Arbeit, empfehlen — neben den verschiedensten landwirthschaftlichen Maschinen — zu billigen Preisen

**J. C. Tieding & Comp.** in Magdeburg, Breiteweg Nr. 188, im weissen Löwen.

Montag den 30. October Vorm. 9 Uhr soll beim Unterzeichneten eine Quantität Nuß- und Brennholz aller Art meistbietend verkauft werden. Der Anfang ist unter den Kohlweiden zwischen Wettin u. Trebitz. Trebitz, den 23. October 1848.

Brandt.

2 Stück überzählige Ackerpferde werden verkauft zu Trotha Nr. 57.

**Terzerole, Pulverhörner, Schrootbeutel, Zündhütchenaufseher und Gradladungen** empfiehlt

**G. Vaccani.**

Rother Thurmanbau.

Zur bevorstehenden kälteren Jahreszeit empfang ich eine neue Sendung **Serpentin-Wärmesteine u. Händewärmer.**

Ich empfehle daher platte Steine mit Ringen, gebogene (Cholera-Steine) Steine ohne Ringe und Händewärmer in Semmel- und Eierform.

**Christian Kind** am Domplatz.

Gebauer'sche Buchdruckerei.